

Addicted

Von abgemeldet

Kapitel 46: A Rush of Blood to the Head

Anmerkung: So...so langsam komme ich dem Ende zu (auch wenn ich es nicht wahrhaben will) aber schließlich kommt jede Story mal dem Ende nahe...aber bis jetzt, ist e sja noch nicht so weit *gg*

Inspirationsmusik für dieses Kapitel: Kasey Chambers - Nullabor Song (passt eigentlich gar nicht dazu...*aber bei mir ist das ja nichts neues!*

*

A Rush of Blood to the Head

Yugi warf einen kurzen Blick auf Yami und fragte sich, ob ihm überhaupt bewusst war, dass er im selben Raum war wie er. Registrierte er was?

Seit Marik die Kontrolle über ihn hatte, war er anders.

Yami hatte diesen Blick in den Augen. Zu Yugis' Verstörtheit, hatte Yami die Augen geöffnet.

Er hasste diesen Blick.

Als wäre Yami nicht mehr derselbe. Als wäre Yami nicht mehr Yami.

Das ‚Ding‘ neben ihm sah zwar aus, wie sein bester Freund, war aber vollkommen leblos.

„Ich könnte jetzt meine Hand auf seine legen, er würde es vermutlich gar nicht merken!“

Nachdenklich schaute er auf das Gesicht.

"Yami?" flüsterte er leise und trat näher an das Bett heran.

Plötzlich blinzelten Yamis' Augen.

"Yami?" wiederholte Yugi noch mal und sah noch mal genauer hin.

"Ich geh jetzt lieber!" Yugi erhob sich.

"Ich komme später wieder"

Damit ging er zur Tür. Schwer atmend blieb er stehen, sah sich noch mal zu ihm um.

"Ich verspreche dir, dass Tea dich retten wird."

Als er ein letztes Mal in seine Augen sah, musste er überrascht nach Luft schnappen.

Yamis' Blick begegnete ihm offen und direkt und seine Augen strahlten lebendig.

Yami setzte sich auf, schwang sich aus dem Bett und ging zu ihm, ohne auch nur die Augen von seinem abzuwenden.

Yugi wäre beinahe in die Luft gesprungen, doch dann begann Yami zu sprechen, und das was er sagte, schockierte Yugi zutiefst.

"Tea wird scheitern, sie wird genauso sterben, wie ich. Ich liebe sie nicht, sie ist nur ein weiterer Fehler, den ich begangen habe. Meinetwegen soll sie in meiner schönen Vergangenheit versauern. Marik wäre eh der bessere Pharao gewesen...es ist mir eine Ehre, dass er meinen Körper kontrollieren will...ich will nicht, dass Tea ihn tötet!"

"Was?" Unwillkürlich wich Yugi einen Schritt zurück und prallte gegen die Tür, deren Klinke sich schmerzhaft in seinem Rücken bohrte.

"Eine Weile war es ganz lustig in dem Puzzle zu leben und eine Freundin zu haben", fuhr er fort. "Aber jetzt habe ich durch Marik erfahren, wie das Leben sein kann, ohne all das! Marik hat Recht, ich bin kein guter Pharao...ich sollte sterben. Ich bin nur eine Vergeudung auf den heiligen Platz der Erde!"

Er zuckte mit den Schultern.

"Was?", fragte Yugi erneut. Das war Yami, der da redete, davon war Yugi überzeugt. Seine Augen funkelten förmlich. Seine Haut hatte eine gesunde Farbe. Er war voll und ganz da. Aber wie konnte er so was zu ihm sagen?

"Was?", öffnete Yami ihn mit höhnischem Grinsen nach.

"Hör zu, ich werde es für dich noch mal ganz langsam sagen: Lasst mich in Ruhe....wenn ihr Marik etwas antut, werde ich mit ihm sterben!"

"Wovon redest du da? Yami?...Das kann ich nicht fassen...!" Die Worte fühlten sich auf seinen Lippen, wie Rasierklingen an. Beinahe war Yugi überrascht, kein Blut auf der Zunge zu schmecken.

"Lasst. Marik. In. Ruhe. War das jetzt langsam genug, um mich richtig zu verstehen?", fragte er.

Yami stand dicht vor Yugi.

Er stand so dicht vor ihm, dass er Yamis' Atem auf seiner Stirn spüren konnte. Die winzigen, schwarzen Flecken in seinen Lilianen Augen, konnte er wahrnehmen.

Alles an ihm war ihm so vertraut, und doch war es, als wäre er Yugi vollkommen fremd. Doch all das vollbrachte bei Yugi noch mehr Angst und Schrecken.

"Du lügst!" sagte Yugi mit entschlossener Miene. "Ich weiß nicht, warum du lügst. Es muss eine Erklärung geben, denn ich kenne dich, wir waren eine ganze Zeit miteinander verbunden."

Ich glaube dir nicht...du hasst Marik!"

Yami lachte und schüttelte den Kopf, als wäre Yugi ein dummer, kleiner Junge.
"Sag mir was Tea vorhat, dann werde ich sofort verschwinden."

Langsam setzte ein Teil der Funktionsfähigkeit seines Gehirns wieder ein. Tea. Es ging um Tea und was sie vorhatte.

Mit zusammengekniffenen Augen studierte Yugi ihn.
Ja, Yami sah aus, als wäre er wach, aber Yugi hatte noch nie zuvor gesehen, dass seine Augen so hart blickten oder seine Kiefermuskulatur derart angespannt war.

Das war nicht Yami, nicht wirklich.

Es war Marik. Marik versuchte, ihn zu beeinflussen, in der Hoffnung zu erfahren, was Tea und Seto vorhatten.
Yugi war teils erleichtert und teils angewidert.

"Ich weiß nicht, was sie vorhaben", antwortete Yugi, was auch der Wahrheit entsprach. Nicht, dass er Marik das je verraten hätte, was Tea vorhatte, wenn er es gewusst hätte.

Eigentlich wusste Yugi nur soviel, dass Tea und Seto in die Vergangenheit gereist sind, um Marik zu töten.

Aber wie genau...das wusste er auch nicht.

"Wenn du glaubst, du könntest mich hier festhalten, wenn du mich belügst, Yugi, dann irrst du dich!" sagte Yami schroff, "Ich weiß genau, dass du das weißt. Ich muss wissen, was sie vorhaben...SAG es!"

Das ist nicht Yami, ermahnte Yugi sich im Stillen. Er ist es nicht.

"Yugi...du warst doch nichts weiter, als eine lästige kleine Witzfigur...ich bin so froh, dass das Puzzle zerstört wurde...nun bin ich frei und kann endlich mein Leben leben. Du hast mich doch an allem gehindert. Meine Fähigkeiten sind deinen so weit überlegen, dass du mich auf Dauer niemals ertragen hättest!...Also....sag es mir...wie wollen sie das bewerkstelligen? Wie wollen sie mich töten?"

Die Worte trafen Yugi bis tief ins Mark.

Der Klang seines Namens auf Yamis', nein, auf diesen fremden Lippen, jagte ihm einen Schauer über den Rücken.

"Ich weiß es nicht!" schrie Yugi ihn an.

Plötzlich blinzelte das Yami-Marik-Ding einmal kurz und brach dann einfach zusammen, leblos, so wie zuvor.

Yami kämpfte an gegen die Macht Mariks', die über ihm wogte.

Er musste zur Oberfläche durchbrechen. Yami musste zu Yugi durchbrechen.
Er musste ihm sagen, dass das alles nicht stimmte...
Aber er war nicht stark genug.

Mariks' Stärke lastete mit dem Druck von Milliarden Kubikmetern Wasser auf ihm, drückten ihn immer tiefer und tiefer, weiter und weiter fort von Tea und seinen Freunden.

"Tea!" schrie er im Geiste. "Tea!"

Aber es konnte keine Antwort für ihn geben.

Yami heulte vor Wut auf. Er stürzte sich auf diese Dunkelheit über ihm, nutzte jedes Quäntchen seiner Energie und Entschlossenheit, um sich einen Weg frei zu kämpfen.

Er musste hier raus...er wollte zu Tea. Ihr sagen, dass er sie liebte, wieder und wieder, bis vor Heiserkeit keinen Ton mehr herauskam.

Er wollte Yugi sagen, wie leid es ihm tat...

Aber Mariks' Macht war zu stark. Marik gegen ihn allein. Und als die Dunkelheit ihn zurückstieß, versuchte er gar nicht erst, sich erneut gegen das Böse zu stemmen.